

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“, der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringerlohn pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreiszeitung

für den Obermainus-Kreis.

Insertionsgebühren:

15 Pfg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Metrametall die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition:
Louisenstr. 73.

Telephon 414.

Kurze Tagesübersicht.

Darmstadt. Der heßische Landtag wurde am Donnerstag im Weißen Saale des großherzoglichen Schlosses zu Darmstadt mit einer Thronrede des Großherzogs geschlossen.

Berlin. In den nächsten Tagen werden vier Reichstagsabgeordnete, nämlich H. J. Mumm von den Christlich-Sozialen, J. von Zentrum, der Arbeitervertreter J. J. und der Parteisekretär Reinath von den Nationalliberalen die Reise nach Deutsch-Ostafrika antreten. Zum Herbst wird sich auch der Konserervative von Böhlerdorff-Röpin nach der Kolonie begeben.

München. Die Pensionslast in Bayern hat für 1914/15 eine Höhe von 39 Millionen Mark erreicht, die Hälfte der direkten Steuern.

Apenrade. Vier junge Däninnen aus Kopenhagen, die in Sonderburg Wohnung genommen hatten, wurden von der Polizei aufgefordert, unverzüglich abzureisen, wenn sie vermeiden wollten, ausgewiesen zu werden. Dänische Touristen dürfen angeblich von jetzt an in den nordwestlichen Kreisen sich höchstens acht Tage aufhalten.

Berlin. Zwischen den Kassenärzten und der Kreistrantentasse Niederbarnim ist eine Einigung erzielt worden. Der Interimsvertrag wird bis zum 1. Oktober 1914 verlängert; die Abschlagszahlung für das genannte Vierteljahr wird von 80 auf 100 000 M. erhöht.

Wien. Der österreichische Minister des Äußeren Graf Berchtold wurde in Ischl vom Kaiser Franz Josef empfangen. Er erstattete über die Beschlüsse des vorgestrigen gemeinsamen Ministerrats Bericht. Erzherzog Friedrich ist zu längerem Aufenthalt in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Esplanade Wohnung genommen.

London. Von der kanadischen Nordpolexpedition Stefansson sind zwei Abteilungen zu je neun Mann verschwunden. Sie gelten als verloren.

Paris. Die Untersuchung gegen die zwei in Beaumont verhafteten Russen ergab ihre Verbindung mit anarchistischen Kreisen und Verdachtsgründe für ein Komplott gegen den Präsidenten Poincaré.

Durazzo. Koriya ist, wie jetzt von allen Seiten, auch offiziell bestätigt wird, von Epiroten und Aufständischen eingenommen worden.

Johannesburg. In Neu-Hannover (Natal) wurde unter Leitung des Pastors Wagner-Kapstadt ein deutscher Lehrer-Tag abgehalten, wobei 36 deutsche Schulen Südafrikas vertreten waren. Unter großer Begeisterung wurde sodann ein Deutscher Lehrer-Bund von Südafrika gegründet.

Peking. Die chinesische Regierung hat auf Deutschlands Forderungen aus der Zeit der Revolution weitere 108 000 Taels gezahlt.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Berlin, 9. Juli. Das Erzherzogspaar Friedrich von Oesterreich traf heute vormittag hier ein und verließ Berlin nach einem kurzen Aufenthalt wieder.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Haus von Wenke I.

102]

Aber der stärkste Antrieb ihrer Abreise war doch ihr Wunsch gewesen, sich zu verbergen, irgendeinen Schlupfwinkel ausfindig zu machen, wo niemand sie kannte, wo sie Vergessen ihrer Kümernisse und insbesondere der abscheulichen Demütigung finden konnte, der ihr Gatte sie ausgelegt hatte.

So packte sie denn die wenigen Sachen ein, die sie in ihrem Reisekoffer untergebracht hatte, vergewisserte sich, daß sie genügend Geld besaß, um eine Zeitlang damit auszukommen, jagte ihrer alten Kinderfrau Lebewohl, rief selbst eine Droschke und fuhr nach der Charing-Cross-Station. Sie erreichte den Neun-Uhr-Continental-Expresszug und löste ihr Billett nur bis Calais, denn sie hatte zu der Zeit noch nicht über ihr Endziel entschieden.

Auf dem Schiff nach Calais hörte sie einige Passagiere den Frieden und die wunderbare Lieblichkeit des Ortes Borronabbia preisen, der idyllisch an einem der norditalienischen Seen lag. Die Leute meinten, daß, obwohl die Saison vorüber wäre, die Gegend sich zu dieser Jahreszeit dort am schönsten präsentiere. Das war ein sehr einladender Gedanke. So entschied sie sich gleich für Borronabbia. In Calais fand sie gleich einen Dolmetscher, der ihr ein Billett besorgte. Da sie kein größeres Gepäck mit sich führte, fand sie gerade noch Zeit, den Schnellzug zu erreichen.

Die Reise verging ihr wie ein Traum. Als sie in der kleinen Stadt Tulana anlangte, wo sie sich nach ihrem Bestimmungsort einschiffen mußte, war sie schon eine ganz andere Frau geworden.

Mrs. Tait hatte in dem reizenden kleinen Orte, der so zufällig ihr Reiseziel wurde, nur ein einziges Hotel offen gefunden.

Bergen, 9. Juli. Nach dem Eintreffen der „Hohenjoller“ in Odde machte der Kaiser einen kürzeren Spaziergang am Ufer des Fjords. Heute vormittag hielt Generalleutnant von Freitag-Loringhoven abermals einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Um 12 Uhr wurde die Fahrt nach Bergen angetreten, wo die Ankunft abends um 7½ Uhr erfolgte und Seine Majestät verschiedene Meldungen, darunter die des deutschen Konsuls Mohr, entgegennahm. Das Wetter war morgens regnerisch und neblig, später etwas aufklarend.

Politische Nachrichten.

Deutschland in der Welt „oben auf“!

Der Höhenweltrekord ohne Passagier ist jetzt in deutschem Besitz. Der Flieger Linnetogel stieg am Donnerstag morgen mit einem Rumpler-Militäreindecker auf und erreichte eine Höhe von 6600 Metern. Damit ist der von dem französischen Flieger Vegagneux am 27. Dezember 1913 mit 6150 Meter aufgestellte Rekord gebrochen. Mit diesem Flug hat Linnetogel den von der Nationalflugspende ausgelegten Preis von 10 000 M. gewonnen. Wie auf der See oder in der Weltwirtschaft und Kolonialpolitik war Deutschland auch in der Luft lange Zeit hinter anderen Nationen, namentlich hinter Frankreich zurück. Jetzt aber rüstet sich's ernstlich, auch hier die Vorausgegangen einzuholen. Die Leistung Linnetogels ist ein erfreulicher Beweis dafür. Sie bedeutet militärisch neben den anderen Flugrekorden Deutschlands, daß wir uns vor den Leistungen anderer Länder nicht zu fürchten brauchen, sie bedeutet kulturell, daß Deutschland moralisch wie technisch mit seinem Maschinen- wie Menschenmaterial Wertvolles leisten kann. Selbst die Ungunst der Witterung, ein finsterner, stürmischer Himmel, konnte Linnetogel von dem einmal entschlossen gewollten Ziel nicht abbringen. Sei uns das ein Sinnbild dafür, daß wir auch in den Stürmen der Zeit und in den besonderen Schwierigkeiten unseres Lebens nicht zu verzagen brauchen, wenn nur unser Wille ernst und fest ist.

Oesterreich und Serbien.

Wien, 9. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erzählt aus Ischl: Der Kaiser hat den von dem gemeinsamen Ministerrat für die innere Lage in Bosnien in Aussicht genommenen Kurs genehmigt. Demnach werden in Bosnien eine Reihe Veränderungen verwaltungsrechtlicher Natur auf dem Gebiete des Polizei-, des Schul- und des Verwaltungswesens zu gewärtigen sein, womit zugleich eine straffere Handhabung der Grenzpolizei zu erwarten sei. Ein Schritt bei dem serbischen Kabinett werde in kürzester Zeit erfolgen. Er werde, wie mit Bestimmtheit gesagt werden kann, keinen Angriff auf die staatlichen Hoheitsrechte Serbiens enthalten. Nichts werde der serbischen Regierung zugemutet werden, was als ein Affront oder eine Demütigung gedeutet werden könnte. Daher sei zu erwarten, daß die serbische Regierung den österreichischen Forderungen auf Beiräumung der an der Anstiftung des Attentats beteiligten Personen und auf Vorkehrungen zur Abstellung

jener Uebelstände, deren Weiterbestand einen korrekten Nachbarverkehr ausschließen würde, voll und ganz Rechnung tragen werde.

Wien, 9. Juli. In einer Demarche wird die serbische Regierung aufgefordert, gewisse Sicherheiten zu bieten, daß auch in Serbien zukünftig die großserbische Propaganda auf dem Gebiete der Monarchie seitens der serbischen Regierung nicht nur nicht begünstigt, sondern möglichst verhindert werde.

Budapest, 9. Juli. Nach verlässlichen Mitteilungen waren an dem Attentat auf das Thronfolgerpaar direkt vierzehn Personen beteiligt, von denen sich dreizehn bereits in Haft befinden. Nach einer hierher gelangten Meldung wurde in Graz der Arzt Dr. Mirko Tschubrilowitsch, ein Bruder eines der Attentäter, verhaftet; er wird ebenfalls nach Serajewo gebracht.

Die neuen französischen Uniformen.

Paris, 9. Juli. In der französischen Kammer stand heute der Militäretat für das Jahr 1913 zur Beratung. Besonderes Interesse erregten die Debatten über die neuen von dem Kriegsminister vorgeschlagenen blaugrauen Uniformen für die Fußtruppen. Der Abg. Jaures meinte, daß, wenn das Tuch wirklich notwendig sei, man es sofort allgemein einführen müsse und nicht allmählich. Für diesen Zweck seien nicht vierzig, sondern dreihundert Millionen Franken erforderlich. Der Kriegsminister erwiderte, daß die französische Industrie nicht in der Lage sei, so schnell zu liefern, daß jedoch innerhalb sieben Jahren die neue Uniformierung vollkommen durchgeführt sein würde. Im übrigen hätten Versuche ergeben, daß die alten Uniformen auf eine Entfernung von vierhundert Meter ebenso deutlich sichtbar seien wie die alten auf fünfhundert Meter. Auf mittlere Entfernungen seien die neuen Farben halb so leicht erkennbar wie die alten.

Die nötigen Kredite wurden von der Kammer mit großer Mehrheit bewilligt.

Der 12. Juli in Irland.

London, 10. Juli. In Irland sind die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen ergriffen worden, um zu verhindern, daß sich gelegentlich der Festlichkeiten am 12. Juli Zusammenstöße zwischen den Orangisten und den Nationalisten in Ulster ereignen. Alle Polizisten werden an diesem Tage mit scharfen Patronen ausgerüstet werden. Die Zollbehörden haben gestern durch Zufall eine bedeutende Menge Munition entdeckt, die für die Freiwilligen von Ulster bestimmt war. Auf der Station Ennesborough wurden Zementfäße für Belfast ausgeladen. Als ein zur Erde fallender Sack zerplatzte, gewährte man plötzlich eine große Menge Patronen. Daraufhin wurden die übrigen Säcke einer Prüfung unterzogen und man entdeckte schließlich in 240 Säcken Munition. Die ganze Ladung wurde sofort beschlagnahmt.

Der Weltkongreß der Suffragetten.

In London wird dieser Tage ein Weltkongreß der Suffragetten stattfinden. Die Delegierten sind bereits zum großen Teil in London eingetroffen und kommen aus aller Herren Länder. Griechenland, Spanien, Luxemburg, die

Sie wählte ein Zimmer, das nach Westen lag, so daß die Sonnenstrahlen nur durch die dunklen Gardinen dringen konnten, wenn sie durch den kühlen Abendwind gemildert wurden, der sich, wie man ihr versicherte, regelmäßig am späten nachmittag erhob.

Sie traf am Nachmittag ein und man servierte ihr sofort den Tee unter einem schattigen Baum des entzückenden Gartens. Man erzählte ihr, es sei noch eine Anzahl Gäste im Hotel, darunter drei ihrer Nationalität. „Es sind wahrscheinlich Freunde der gnädigen Frau“, fügte der Chef vertraulich hinzu. „Die Herrschaften, die in diesem Hotel absteigen, gehören nämlich fast sämtlich demselben Kreise an und treffen einander hier Saison für Saison, um sich durch einige köstliche Wochen völliger Ruhe von den Strapazen der Gesellschaft zu erholen.“

Betty fühlte sich eigentümlich schuldbehaftet, obwohl sich ihr Mut mit jeder Stunde hob, die sie in diesem Lande der Bezauberung, der schlaftrunkenen Schönheit, der azurblauen Gewässer, der düster bewachsenen Hügel und der köstlichen Rosen verbrachte. Sie fühlte sich schuldig, weil sie geflohen war und Sardonis allein zurückgelassen hatte, der nun den ganzen Anprall des Unheils auf sich nehmen mußte.

Sie hatte aber nicht anders gekonnt und rechnete auf seine Besonnenheit und Geistesgegenwart, was sie seinetwegen bis zu einem gewissen Grade beruhigte. Als sie nach dem Mittagessen durch den schönen Garten streifte und über den See fort auf die kleinen Dörfer blickte, die an den Ufern verstreut lagen, als die kühlen Winde ihre Stirn umfächelten, die honigduftende Luft sie wie ein weiches Gewand umhüllte, da lächelte sie unbewußt in gegenwärtigem Hoffnungsgefühl.

Seitdem war sie jeden Tag in dem kleinen Dampfboot nach Tulano gefahren. Am ersten Tage hatte sie die Läden inspiziert und ein recht elegantes Atelier für Damenschneiderei und Modewaren entdeckt, das im Begriff stand, seine Räume zu schließen. Dort waren verschiedenartige

Kleidungsstücke, die aus den großen Modemagazinen von Mailand, Turin und selbst Paris stammten, aus dem Lager der Saison übrig geblieben und zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben. Hier kaufte sie ihren eleganten blauen Rattunrock, ein paar leichte Blusen und ihren dunklen Hut mit dem weißen Schleier. In einem anderen Laden in der kleinen Stadt erstand sie Handschuhe, wie auch den weißen, grüngefütterten Sonnenschirm, um damit den heftigsten Sonnenstrahlen zu begegnen.

Bei ihren gestrigen Besorgungen hatte sie ganz vergessen, eine englische Zeitung zu kaufen. Darum war sie heute zu diesem Zweck nach Tulano zurückgekehrt. Nun saß sie auf dem kleinen Dampfer und hielt das Blatt in ihren Händen. Ein ihr selbst unbegreifliches Widerstreben hielt sie jedoch ab, es zu öffnen, um zu ermitteln, ob die Angelegenheit des falschen Alibi bereits in aller Munde, ob ihre Flucht aus London zum Gegenstand sensationeller Berichte gemacht worden war und wie es dem Manne erginge, der in der Ferne ihre Sorgen teilte.

Die kraftvollen Stimmen der deutschen Touristen schlugen an ihr Ohr. Daneben hörte sie plötzlich in ihrer unmittelbaren Nähe die vertraulichen Laute einer englischen Unterhaltung. Als sie sich umblickte, standen die beiden jungen Männer in den weißen Anzügen, die sie schon auf dem Landungsplatz von Tulano bemerkt hatte, dicht hinter ihr. Sie lehnten sich über den Rand des Bootes und plauderten miteinander.

Betty empfand eine instinktive Scheu vor der unmittelbaren Nachbarschaft ihrer Landsleute. Daher war sie im Begriff, sich zu entfernen, als sie plötzlich ihren eigenen Namen in dem Munde der jungen Leute hörte.

„Was ist das wieder für eine schreckliche Geschichte mit dem Tait!“ sagte er.

Betty mutmaßte sofort, daß die Angelegenheit ihres Alibi der Welt bekannt geworden sei. Ihre Hände umklammerten krampfhaft das Zeitungsblatt. Sie hörte atemlos zu.

Türkei, Persien, Japan und selbst China und die Republik Liberia, die bisher noch keine Suffragettenorganisation kannten, haben Vertreter entsandt. Den Vorsitz führt Mrs. Chapman Gatt, die bereits seit 1904 Präsidentin des Suffragetten-Bundes ist. Sie gilt als hervorragende und überzeugende Rednerin, als tüchtige Journalistin und vorzügliche Kennerin der politischen Verhältnisse. Sie stammt aus Amerika, ist aber in den letzten Jahren fast ununterbrochen von Land zu Land gereist, um die Suffragettenbewegung zu organisieren. Man nennt sie allgemein „die ungekrönte Königin der Suffragettenbewegung“. Aus Ungarn wird Fräulein Rosika Schwimmer, der „Rattenführer von Ungarn“, vertreten sein, die ihren merkwürdigen Beinamen deshalb führt, weil sie in einem ungeheuren Eifer die gesamte weibliche Jugend Ungarns der Suffragettenbewegung zugänglich gemacht hat. Ihr Wahlspruch lautet: „Sie müssen es alle fühlen, wie wichtig unser Werk ist.“ Und endlich wird auch die gewiß nicht mehr junge Yvette Guilbert auf diesem Kongress glänzen. Sie hat einen uralten Suffragettengesang wieder aufgefunden, den sie nun in London singen wird, und der durch die unnachahmliche Vortragsweise der französischen Künstlerin gewiß seinen Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlen wird.

Ein neuer Versuch.

„Vor Durazzo nichts Neues!“ könnte heute ein albanischer Fußballer sagen. Aus all dem Hin und Her der Nachrichten läßt sich nur das Eine entnehmen, daß bisher der entscheidende Schlag noch nicht gefallen ist, der der Herrschaft des „Mbret“ ein Ende machen sollte. Aber dafür kommt aus dem Süden eine sehr böse Kunde. Die Epiroten haben Korika genommen, und was das Schlimmste ist, sie haben Unterstützung bei den albanischen Mittelalbaniern gefunden. Dieselben Epiroten, welche ein paar Hundert gefangene Mohammedaner ans Kreuz schlugen, werden jetzt in ihrem Kampfe von deren Glaubensgenossen unterstützt. Wenn der Haß gegen den Fürsten selbst diese religiöse Todesfeindschaft ersticht, so scheint uns das in der Tat ein höchst gefährliches Symptom für den Bestand der Herrschaft des Fürsten Wilhelm. Denn damit schwindet die letzte Hoffnung, die Mohammedaner mit Hilfe der Christen niederkuringen.

Durazzo, 9. Juli. Die rumänische Regierung soll dem hiesigen Bantier Christescu die finanzielle Ermöglichung der Entsendung eines dreitausend Mann zählenden rumänischen Freiwilligenkorps nach Albanien übertragen haben.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. Juli 1914.

* **Hoher Besuch.** Zu längerem Kurgebrauch sind gestern nachmittag in der Villa „Fürstenruhe“, Dependence des Grand Hotel, eingetroffen: Fürst Georges Orbeliani, kaiserl. russ. General-Leutnant, Se. kaiserl. Hoheit Alexander, Prinz von Oldenburg, Wladimir von Buimistrow, Kammerjunker S. M. des Kaisers von Rußland, Georges von Suzor, Kammerjunker S. M. des Kaisers von Rußland, Rittmeister von Scriabine, Adjutant Se. kaiserl. Hoheit, sowie weiteres Gefolge.

* **Die Frühkonzerte an den Quellen** beginnen vom nächsten Sonntag ab bereits um 7 Uhr morgens.

** **Sängersahrt.** Die diesjährige Sängersahrt des „Homburger Männergesangsvereins“, an welcher sich wiederum, wie im vergangenen Jahr, der „Homburger Gewerbeverein“ beteiligen wird, findet, wie die Vorstände beider Vereine durch Inserat bereits angezeigt haben, am Sonntag, den 9. August, nach Bad Kreuznach und Münster a. Stein statt. Die Zeit der Abfahrt des Sonderzuges steht noch nicht fest, doch dürfte dieselbe bereits vor 6 Uhr morgens erfolgen. Die Ankunft in Kreuznach über Bingerbrück wäre dann etwa gegen 8 Uhr zu erwarten, woselbst auf dem Bahnhof die Kreuznacher „Liedertafel“ den Vereinen den „Sängergruß“ entbieten wird. Unverzüglich wird die Wanderung auf die Gans, mit ihrem prächtigen Ausblick auf Kreuznach und das Nahetal, angetreten. Der Abstieg erfolgt über den Rheingrafen-Stein durch das Huttental, um an den herrlichen Ufern der Nahe den leiblichen Bedürfnissen in einer Frühstückspause Rechnung zu tragen. Hier wird die Ankunft der Sänger von Münster am Stein erwartet zur gemeinsamen Ueberfahrt nach dem genannten Ort. Außer den bereits erwähnten Glanzpunkten des Nahetals ist der Ebernburg mit dem Denkmal Ulrichs von Hutten ein Besuch zugebacht, von welchem der „Homburger Männergesangsverein“ ein patriotisches Lied in die Lande senden will. Nach einer Wanderung durch das Salinental wird die Rückfahrt nach Kreuznach angetreten, um dort gegen zwei Uhr das gemeinschaftliche Mahl einzunehmen. Den Teilnehmern soll alsdann Gelegenheit geboten werden, nach Belieben Spaziergänge innerhalb Kreuznachs zu unternehmen, bis um fünf Uhr sich die Homburger Vereine zu einem gemütlichen Zusammensein mit der Kreuznacher „Liedertafel“ im „Kaiser-Saal“, wieder vereinigen. Am Abend entspricht der „Homburger Männergesangsverein“ noch einem Wunsch der dortigen Kurverwaltung, im Kurgarten bei einem Konzert mitzuwirken, und um 10½ Uhr erfolgt die Rückfahrt nach der engeren Heimat. Wie bereits in der Einladung zur Sängersahrt mitgeteilt wurde, haben die Teilnehmer für den ganzen Tag freien Eintritt in das Kreuznacher Kurhaus. Weiteres soll noch durch ein ausführliches Programm demnächst bekannt gemacht werden. Anmeldungen nehmen bis zum 25. d. M. die Herren Schrader, Louisestraße 14 und Kahle, Höheststraße 18, entgegen.

* **Die für die allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg tätigen Ärzte im Kreise Uffingen** haben beschlossen, auf weitere Verhandlungen zu verzichten und die Mitglieder nur nach den Mindestsätzen der Gebührenordnung zu behandeln. Es werden über 1000 Kassemitglieder betroffen. (Nach unserer Information an maßgebender Stelle kommen dabei nur etwa 200 Kassemitglieder in Betracht. Die Red.)

* **Der Erlös aus Beitragsmarken der Invalidenversicherung** im Mai d. J. hat 22,6 Mill. oder 1,65 Mill. mehr als im Mai 1913 betragen. Damit erhöht sich der Reht-

ertrag gegenüber dem Vorjahr auf rund 6½ Mill. Mark und die daraus zu ziehenden Folgerungen für die Lage des Arbeitsmarktes haben eine weitere Bestätigung erfahren.

* **Der Parteitag der Nassauischen Zentrumspartei** wird gutem Vernehmen nach in diesem Jahre am Sonntag, den 27. September, in Nieder- und Oberlahnstein abgehalten werden.

* **Eine neue Submissionsblüte.** Für Los 1 der Stauanlage Mainaschaff, um fassend 125 000 Kubikmeter Erdbewegung, 26 000 Quadratmeter Pflasterung, 7600 Kubikmeter Mauerwerk oder Beton und rund 7500 Quadratmeter Spundwände waren neun Offerten eingelaufen. Die niedrigste lautet auf 430 365, die höchste auf 685 696 M.; das bedeutet eine Differenz von 255 331 M. Wie sind solche Differenzen möglich?

* **Mainaunsgau.** Kommenden Sonntag findet in Kellheim das 29. Gaufest statt. Das Einzelturnen beginnt früh 7 Uhr. Es beteiligen sich daran nahezu 500 Turner, die einen Zwölftkampf — bestehend in 8 Gerätübungen, 1 Stabübung, Dreisprung, Steinstoß und Lauf über 100 Meter auszukämpfen haben. Um 8 Uhr beginnt das Vereins- und Musterriegelturnen. Dazu stellen 56 Vereine Riegen mit etwa 800 Turnern. Nach dem Festzug um 1½ Uhr singt die Gaujüngerschaft zwei Chöre. Darauf folgen allgemeine Stabübungen von 700 Turnern, allgemeine Freibübungen von 200 Turnerinnen, 10 Sonderführungen der Frauenabteilungen, 21 Wettspiele in Faust-, Tambourin- und Fußball und ein volkstümliches Turnen in 200-Meter-Lauf, Freihoch-, Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoß und Schleuderball, um Höchstleistungen festzustellen. Alle Wertungen erfolgen nach der deutschen Wettturnordnung. Um 6½ Uhr abends ist Siegereverenz angekündigt. Festort und Turnverein Kellheim haben das Fest würdig vorbereitet und steht zu hoffen, daß sich recht viel Turnfreunde zum Feste einfinden.

* **Die Königsheimer Bahn** läßt am nächsten Sonntag wegen des Turnfestes in Kellheim drei Sonderzüge dorthin gehen, und zwar ab Höchst früh 5.22, mittags 11.22 und nachmittags 1.14. Abends verkehren Vorzüge nach Bedarf ab Kellheim um 6.50, 7.55 und 9.03 Uhr.

* **Nur nichts verschenten.** Im „Kreuzn. Off. Anz.“ erzählt ein angehender Landwirt: Im Schweiße meines Angesichts hatte ich dieser Tage mit einem anderen Manne Kartoffeln. Als angehender Landwirt bin ich noch nicht in alle Feinheiten der Landwirtschaft eingeweiht. Denn während mein Arbeitsgenosse die ausgegrabenen Steine mit fräftigem Schwunge auf die Felber der Nachbarschaft schleuderte, ließ ich die meinen ruhig liegen, bis ich auf mein verkehrtes Tun aufmerksam gemacht wurde. Bald flog auch von meiner Hand geworfen hoch im Bogen ein Stein auf die angrenzende Flur, dann ein zweiter, dann ein dritter. Aber damit hatte ich noch nicht den vollen Beifall meines Lehrmeisters gefunden. „So werds net gemacht, erst die Staa abpuke“ und zugleich reinigt er einen Stein von der ihm anhaftenden Erde und sandte ihn erst dann in die Weite. „Was broucht mer dann denen zu de Staa noch de Grund zu schenke!“

— **Wohin geht man sich in der Eisenbahn?** Zunächst niemals in den letzten und auch nicht in den ersten Wagen, der für Reisende frei ist. Der erste Wagen hinter der Lokomotive ist gewöhnlich ein leer bleibender Schuß- oder ein Bad- bzw. Postwagen, und erst der zweite ist für das Publikum bestimmt. Ist der Badwagen am Schluß des Zuges, so kann man den zweitletzten Wagen benutzen. In den vorderen Wagen ist man beim Auffahren des Zuges auf einen anderen sehr gefährdet, die beiden letzten Wagen und besonders der allerletzte schlingern sehr stark. Am besten laufen die Wagen in der Mitte des Zuges; allerdings besteht hier Gefahr beim In- und Aussteigen, was auch manchmal vorkommt, aber doch verhältnismäßig selten. Im allgemeinen ist das Unfallrisiko bei der Eisenbahn sehr minimal, immerhin können menschliche Versehen und dadurch Unfälle vorkommen, besonders dann, wenn Extra-, Sonder- etc.-Züge, wie zur Reisezeit, die Strecken überlasten und den Dienst komplizieren und erschweren. Besteigt man den Wagen, so sucht man sich ein Abteil möglichst in der Mitte des Wagens aus, man spürt darin das Stoßen der Räder auch dann nicht, wenn der Zug durch die Ein- und Ausfahrweichen der Stationen durchrast. Bei D-Wagen sieht man am besten in dem nach der Mitte zu gelegenen Abteil. Im Abteil selbst wählt man wieder einen Mittelplatz, selbst man weniger Aussicht hat wie auf dem Seitenplatz. Dafür ist man aber nicht so stark dem Zug ausgesetzt, wenn die Mitreisenden auf offeneren Fenstern bestehen. Wer mit dem Rücken in der Fahrtrichtung sitzt, ist am geschüttesten gegen Wind- und Rauchbelästigung untergebracht. In der Mitte der D-Zugwagen schlägt allerdings fortwährend die Durchgangstüre hin und her, weil manche Reisenden ständig hin- und herlaufen. Meistens kann man die Tür feststellen. Wo das nicht geht, tun geräuschempfindliche Leute gut, sich nicht zu nahe an diese Türe zu setzen. Personen, die sich an das Fenster des Durchganges stellen und allen anderen Mitreisenden die Aussicht veripern, kann man ev. vom Schaffner weawiesen lassen. Befolgt man die angeführten Punkte nach Möglichkeit, so reist man bequem und angenehm, auch bei schwächlichen Personen bleibt dann die Seefrankheit aus.

— **Ausdeckung großer Schwindelereien.** Am Mittwoch verhaftete die Polizei zwei Kaufleute, deren Namen sie im Interesse der Untersuchung noch geheim hält, in Frankfurt a. M. Beide haben seit langen Jahren einen raffiniert ausgeklügelten Schwindel mit Kauttionen und Geschäftsanteilen getrieben und damit zahllose Personen um ungezählte Tausende geprellt. Zunächst betrieben die Schwindler ein Geschäft zur Verwertung feuerfesterer Farben, in den letzten Monaten einen Großhandel mit Nährstoffen. In beiden Fällen gelang es ihnen, viele Leute die als Geschäftsteilhaber oder Bezirksvertreter oder Filialleiter beträchtliche Summen zahlen mußten, zu betriegen. Ein Herr z. B. bezahlte allein 30 000 M., ein anderer die ferte noch vor vier Tagen 3000 M. ab. Ob die Kaufleute die vereinnahmten Gelder unterschlugen oder sonstwie verwendeten, konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls dürfte es sich um weit mehr als 100 000 M. handeln, um die die „Teilhaber“ geprellt wurden. Die Angelegenheit spielt weit über Frankfurt hinaus, da die beiden Kaufleute überall „Filialen“ gründeten und Teilhaber suchten.

* **Streit der Presse in Mainz.** Daß die Presse sehr oft erzieherisch wirken kann, wenn sie nur will, beweist folgender Vorfall, der sich im Mainzer Stadtparlament zugetragen. Ein Teil der neuen Stadtverordneten ergreift sich bei den zurzeit im Gang befindlichen Etatsberatungen bei fast jeder einzelnen Position des Etats in meist ellenlangen, in den seltensten Fällen aber auch interessanten und tiefgründigen Ausführungen, was für die, in Mainz genau so wenig wie anderswo, auf Rosen gebetteten einheimischen und auswärtigen Pressevertreter zu einem Gegenstand des Schreckens geworden ist. Alle Bemühungen, die Redewut einzuschränken und wenigstens um 8 Uhr abends Schluß zu machen, scheiterten an dem Eigenwillen der „Neuen“. Da machten sämtliche Pressevertreter kurz entschlossen dem unhaltbaren Zustand ein Ende. Sie verließen einfach um 8 Uhr, nachdem eine dem Oberbürgermeister und den Stadtverordneten vorgelegte Bitte der Presse um Schluß der Sitzung an der Redewut einiger Herren gescheitert war, demonstrativ einmütig den Sitzungssaal und überließen die redewütigen Herren sich selber. Das angewandte Mittel hatte den erwarteten Erfolg. Zehn Minuten darauf war die Sitzung geschlossen, denn man redet und hört sich nicht nur gern, man liest sich auch genau mit derselben Vorliebe. Das Mittel sei gegebenenfalls zur Nachahmung empfohlen.

* **Wie rasch eine gesunde Idee sich manchmal Bahn bricht,** beweist die Schaffung der Kaufmannserholungsheime. Kaum drei Jahre ist es her, daß von Wiesbaden der erste Aufruf erging, und jetzt ist es schon so weit, daß im badischen Schwarzwald das siebente Erholungsheim eröffnet werden konnte. Wie wir hören, sollen jetzt Schritte getan werden, um die Mittel zur Errichtung eines weiteren Heimes in Württemberg zu beschaffen. Die alte schwäbische Firma C. H. Knorr & Co. in Heilbronn, die bekannte Hagermehl-, Kattaroni- und Suppenwürfel-Fabrik, der „Suppen-Knorr“, hat den Anfang gemacht, indem sie anläßlich ihrer diesjährigen Gewinnverteilung — schon zum zweiten Male — 5000 M. für den guten Zweck stiftete.

* **Blumenschmuck der Kaserne.** Die kahlen Fronten der Kaserne mit ihren endlosen eintönigen Fensterreihen bieten wirklich oft einen geradezu trostlosen Anblick. Um so erfreulicher ist es, daß nunmehr Bestrebungen im Gange sind, ein freundlicheres Bild hervorzuzaubern. So schmücken jähne weißgestrichene Blumenlästen mit leuchtenden blauen Pethunien und anderen Hängepflanzen seit einiger Zeit die Fenster der Tempelhofer Trainskaserne in Berlin. Die Disziplin wird sicher durch diese wirksame Verschönerung nicht gelockert werden. Hoffen wir, daß auch bald andere Kaserne sich des freundlichen Blumenschmuckes erfreuen können. — Von Obstzüchtern ist bekanntlich der ebenfalls beherzigenswerte Vorschlag gemacht worden, die Wände der Kaserne mit Spalierobst zu bepflanzen, um die dienenden Mannschaften mit der Pflege und der großen Dantbarkeit des Spalierobstes bekannt zu machen und so zur Volkstümlichkeit der Obstpflege im Interesse unserer Wirtschaft und der Volksernährung beizutragen. Trotzdem in Deutschland verhältnismäßig viel weniger Obst gegessen wird als etwa in England, Frankreich, Holland usw., nimmt der so gesunde Obstgenuß auch bei uns immer mehr zu, und wir sind zu einer immer größeren Obststeinuhr gezwungen, trotzdem bei einer einigermaßen rationalen Ausnutzung der Obstbaugeslegenheiten unser Obstbedarf leicht in unserem eigenen Bereich gedeckt werden könnte.

Hus Nah und Fern.

— **Köhler im Taunus.** Die gewaltigen Holzvorräte, die der Sturmwind des 1. Juni 1913 in dem Hochtaunus niederlegte, werden augenblicklich durch eine Holzhandlung aus dem Elß in Köhlereien zu Holzstößen verarbeitet. Der eigenartige, vor langen Jahrzehnten im Taunus weit verbreitete und viel geübte Betrieb lódt täglich viele Reugierige an. Die Köhlereien sind vorerst in den Schloßborner Gemarkungen eingerichtet.

— **Aus Hessen.** Gestern fand unter Vorsitz von Stadtpfarrer Dr. Diehl-Friedberg in Frankfurt die Generalversammlung der hessischen evangelischen Geistlichen, die sich zur Friedberger Konferenz zusammengeschlossen haben, statt. Die Konferenz zählt 215 Mitglieder. Betont wurde die Notwendigkeit vermehrter Aufklärungsarbeit. Ein Referat des Professors Schian-Gieseler über Kirchlichkeit fand allgemeinen Beifall, worauf eine längere Aussprache folgte, in der die Notwendigkeit einer Reform des kirchlichen Lebens stark betont wurde, folgte.

— **Bilbel, 9. Juli.** Beim Abbruch des alten Stationsgebäudes auf Bahnhof Bonames stürzte der 28-jährige Tagelöhner Kreiling von hier vom Dache ab. Er war auf der Stelle tot.

— **Bad Orb, 9. Juli.** Ein langwieriges Leiden veranlaßte den noch jungen Schneider Holzapfel, bei Frankfurt den Tod im Main zu suchen. Die Leiche wurde bereits geborgen.

— **Aus dem Vogelsberg, 9. Juli.** In einem bekannten Orte, dessen Name aber rücksichtsvoll verschwiegen werden soll, zog am letzten Sonntag der Krieger und Schützenverein unter klingendem Spiele nach den Schießständen, wo das alljährliche Preisschießen abgehalten zu werden pflegt. Das ganze Dorf, die üblichen Festgäste von nah und fern umlagerten die Stände und bewunderten die Fülle der Gewinne. Eben verkündete ein Trommelwirbel den Beginn des Turniers. Aber kein erster Schuß fällt. Verlegenes Lächeln auf dem Antlitz des Schützenmeisters, Bestürzung beim Vorstand, ein Rennen und Suchen. Man wird aufmerksam. Was fehlt? Nur eine Kleinigkeit! meinte der Oberschütze. Und das waren die — Gewehre. Die hatte die wadere Schar, wie es kam, weiß man nicht, daheim gelassen — nämlich in der Vereinskneipe. Fliegende Boten eilten und holten schließlich die — Kleinigkeit. Und dann nach langer Pause nahm das Preisschießen seinen Anfang. So geschahen am 5. Juli 1914 im Kreise Lauterbach.

— **Heidesheim, 8. Juli.** Eine Koheit sondergleichen leistete sich am Sonntagnachmittag hier ein junger Mann. Er verbreitete im Dorfe das Gerücht, daß eines der von der hiesigen katholischen Pfarrei zur Wallfahrt nach Marienthal gemieteten Schiffe infolge von Dampferstürzen untergegangen sei. Sämtliche Inassen seien ertrunken.

Da sich an der Wallfahrt über 200 Heidesheimer Einwohner, hauptsächlich Frauen und Kinder, beteiligten, verursachte die Vorkasch hier eine Panik. Verzweifelt stürzten die Leute an den Rhein, um nach ihren Angehörigen zu sehen. Gegen den Urheber des falschen Gerüchtes ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

— **Strasbourg, 9. Juli.** Ein Vorfall, der zurzeit noch nicht aufgeklärt ist, ereignete sich hier heute. Auf dem Strassburger Fort von der Tann wurde der Musketier Pöschgen von der sechsten Kompanie des 132. Infanterieregiments durch den Wappstein angeschossen und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten darauf verstarb. Der Getötete soll mit zwei Kameraden in die Nähe des Forts gekommen sein, worauf der Posten Feuer gab und den Soldaten tödlich verfehlte.

— **Hamburg, 9. Juli.** Eine Familientragödie hat sich in der letzten Nacht in der Angerstraße in Hamburg abgespielt. Der 26 Jahre alte Arbeiter Otto Gebhardt hat seine seit dem 31. März d. J. mit ihm verheiratete jüngere Frau im Bett erschossen. Sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen weiteren Revolveranschlag. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Das Ehepaar lebte sehr glücklich zusammen.

— **Berlin, 9. Juli.** In der Marienburger Straße stürzte heute vormittag eine nur notdürftig bekleidete Frau vom dritten Stock auf den Hof. Wie sich später herausstellte, besteht der Verdacht, daß der Liebhaber der Frau, der erst kürzlich wegen Zuhälterei eine Strafe verbüßt hat, diese zum Fenster herausgeworfen hat. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht und der Mann sofort verhaftet. — Ein Spaziergänger hatte am Montag in einer Schenke zwischen Friedrichshafen und Schöneiche einen jungen Mann und ein junges Mädchen an der Chaussee an einem Baume sitzend gefunden. Als gestern der Mann an der gleichen Stelle vorbeiging, fand er zu seiner großen Überraschung, daß die beiden noch immer in fast derselben Stellung am Baume sich befanden. Als der Spaziergänger näher trat, bemerkte er zu seinem großen Schrecken, daß der Mann bereits tot war, auch seine Begleiterin, die dicht neben ihm lag, schien leblos. Infolgedessen eilte der Entdecker dieser Tragödie nach Friedrichshafen und benachrichtigte die Polizei, die sich mit einem Arzt an Ort und Stelle begab. Das Mädchen hatte eine Schußwunde an der Schläfe aufzuweisen und hat seit Montag mit der schweren Verletzung am Baume bewußtlos gelegen. Der Zustand des Mädchens, das noch Lebenszeichen von sich gibt, ist hoffnungslos. Der Mann wies ebenfalls Schußwunden auf, jedoch war dieser bereits tot. Er muß bereits am Montag der Schußverletzung erlegen sein.

— **Berlin, 10. Juli.** Beim Beerenpflücken im Liebenwalder und Gohrauer Forst wurden eine Frau und ein jüngeres Mädchen von einer Kreuzotter gebissen. Obgleich die nötigen Maßnahmen ergriffen wurden, starb die Frau, während das Mädchen, deren Wunde ebenfalls schnell ausgegossen und mit Branntwein gewaschen wurde, noch am Leben ist.

— **Berlin, 10. Juli.** Ein durch seine Begleitumstände besonders trauriger Unglücksfall hat sich gestern Abend in Reutlingen ereignet. Ein scheu gewordenes Pferd eines städtischen Krankentransports, in dem sich der Arbeiter Fiedler, der sein kurz vorher überfahrenes Kind nach dem Krankenhaus bringen wollte, ein Arbeiter und zwei Feuerwehrleute befanden, brachte den Wagen zum Umschlagen. Alle vier Personen stürzten auf das Pflaster und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Das schon bedenklich verletzte Kind wurde getötet.

— **Berlin, 9. Juli.** Herr und Frau Krupp von Bohlen-Halbach stellten, wie die Deutsche Kolonialgesellschaft mitteilt, derselben 17 500 M. zur Verfügung, um damit die von der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete Freireise nach Deutsch-Ostafrika umfangreicher und nutzbringender zu gestalten. Dem Wunsche der Geber entsprechend vergrößerte die Kolonialgesellschaft die Reisebegleitung nach Deutsch-Ostafrika um sechs den Arbeiterkreisen entstammende Mitglieder, so daß dieselbe nunmehr aus 37 Personen besteht. Die Führung übernahm Bezirksamtmann a. D. Karstedt.

— **Brüssel, 10. Juli.** Der belgische Leutnant Hubert, der Neffe des belgischen Arbeitsministers, ist gestern mit seinem Passagier Denaret auf dem Flugfelde von Brasselet abgestürzt. Leutnant Hubert wurde schwer verletzt. Er hat einen Schädel- und Beckenbruch erlitten und soll bereits im Sterben liegen. Leutnant Denaret trug einen Bruch beider Beine davon. Auch dessen Zustand gibt zu ernststen Besorgnissen Anlaß. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Flieger in der Dunkelheit gegen einen Schuppen fuhr. Dieser als auch der Apparat wurden schwer beschädigt.

— **Baden bei Wien, 9. Juli.** Gestern Abend hob die Polizei in einem Hotel ein Spielernest aus. Drei französische Croupiers wurden verhaftet.

— **Der Film im Dienst der Chirurgie.** Man erinnert sich, daß, als der Pariser Arzt Dogen vor etwa sechs Jahren von verschiedenen seiner chirurgischen Operationen kinematographische Aufnahmen herstellte, sich ein heftiger Widerstand aus Laien- und Arztekreisen dagegen geltend machte. Ein Widerstand, der sich vielleicht weniger gegen die Tatsache der Aufnahmen, als gegen ihre Preisgabe in der Öffentlichkeit richtete. Und das mit Recht. Dr. Dogen, kürzlich über die Nützlichkeit solcher Aufnahmen, deren er eine stattliche Zahl gesammelt hat, befragt, äußert sich nunmehr wie folgt: „Seit ich auf der Leinwand meine eigene Operation erblicke, habe ich eingesehen, daß kein Chirurg sich selbst kennt. Ich habe hier erst Gelegenheit gehabt, meine Handgriffe und die meiner Assistenten kritisch zu beurteilen und habe auf Grund dieses Urteils wichtige Änderungen in den technischen Einzelheiten getroffen. Unbedingt notwendig aber ist es, daß bei Aufnahmen der operativen Lichtbilder die normale Schnelligkeit keine Änderung erfährt, damit der Beschauer ein scharfes, verlässliches Wirklichkeitsbild zu sehen bekommt.“ Man kann diesen Äußerungen nur beipflichten. Aus ihnen, wie aus so manchen anderen Erfahrungen geht aber immer wieder klar hervor, daß dem Film keine künstlerische, vielmehr dagegen eine erzieherische Aufgabe zukommt oder auch eine Aktualitätsaufgabe, festzuhalten, was der Augenblick an wichtigen Ereignissen bietet. Wenn er sich innerhalb seiner kulturell so wertvollen Begrenzung hält, wird er auch, gerade infolge seiner Verwendung in jedem Wissensgebiet, wirtschaftlich nicht sinken.

Neueste Nachrichten.

— **Bielefeld, 10. Juli.** Der Wertmeister Fritz aus Bergkirchen, der angeklagt war, seine Ehefrau in der Nacht zum 14. Juli 1913 durch Strangulieren getötet zu haben, wurde heute Nacht von den Geschworenen des Norddeutschen Gerichts und vom Gericht zum Tode verurteilt.

— **Jena, 10. Juli.** Der Kronprinz von Montenegro ist gestern nach Montenegro abgereist. Die Kronprinzessin wird, wie die „Bosnische Zeitung“ meldet, in dem Sanatorium des Herzogin Arztes Binswanger in Jena weitere Genesung suchen.

— **Wien, 10. Juli.** Man nimmt hier an, daß die in Serajewo geführte Untersuchung in einer Woche abgeschlossen sein wird. Das Ergebnis soll sofort veröffentlicht werden. Schon das bisherige Ergebnis liefert, wie verlautet, Anhaltspunkte dafür, daß das Zentrum der in Bosnien und der Herzegowina betriebenen großserbischen Bewegung sich in Belgrad befindet. Die serbische Regierung wird nach dem Abschluß der Untersuchung von deren Ergebnis in Kenntnis gesetzt werden und man erwartet hier, von der serbischen Regierung, daß sie den Sachverhalt prüfen und die Schuldigen bestrafen wird.

— **Athen, 10. Juli.** In den nächsten Tagen tritt der Kronprinz Georg von Griechenland einen dreimonatigen Urlaub an. Er wird sich zunächst in das Seebad Gai-burne nach England begeben, wo sich die Königin bereits aufhält und darauf nach Berlin reisen.

Wetterausichten für Samstag, den 11. Juli:

Heiter, bis auf Gewitter, trocken, sehr warm, östliche Winde.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 10. Juli 1914

Abends 8 Uhr:

Grosses Gartenfest

Doppel-Konzert (Zwei Militär-Kapellen). Gesangs-Vorträge. Illumination des Kurgartens und Parks. Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung des Parks. Leuchtfontaine. Tanz im Goldsaal.

«« Fest-Konzert »»

Trompeterkorps des Husaren-Regts.

„König Humbert von Italien“ 1. Kurhessisches No. 13.

Leitung: Herr Obermusikmeister Otto Heinrich.

Kapelle des 2. Nass. Feldart.-Regts. No. 63 Frankfurt.

Leitung: Herr Musikmeister Paul Georgy.

Tiroler Gesangs-Ensemble Andreas Hofer.

PROGRAMM.

1. H.-K. Marsch des russischen Dragoner-Regts. „Narwa“
2. A.-K. Deutscher Truppenggeist, Marsch „Heinzerling“
3. H.-K. Ouverture zu Wallensteins Lager „Rosenkranz“
4. A.-K. Altniederländisches Dankgebet „Valerius“
5. H.-K. Cyklamen-Walzer „Ruci“
6. A.-K. Gr. Fantasie a. d. Oper „Der fliegende Holländer“ „Wagner“
7. Tiroler: a) Tiroler Spielbaum, Marsch „Ringler“
b) Freud in Tirol
c) Der lustige Bua
d) Die Mühle im Schwarzwald Idylle „Ellenberg“
8. A.-K. Barbarossas Erwachen, Marsch für Fanfaren, Trompeten und Pauken „Reckling“
9. H.-K. Mein Lied (Solo für Posaune) „Sabathil“
10. A.-K. Walzer a. d. Op. Die liebe Augustin „Fall“
11. H.-K. „Sibirische Post“, Echostück „Renner“
12. Tiroler: a) Der Kleeplatz
b) Duett
c) Der Wasserfall
d) Sopransolo
13. H.-K. Geburtstagsständchen (Sr. K. Hohel dem deutschen Kronprinz gewidmet). Linke.
14. A.-K. Selection aus „The Micado“ „Sullivan“
15. Tiroler: a) Am Wörthersee, Walzer
b) Zillertal du bist mein Freud
c) Orig. Tiroler Schuhplattler Tanz
d) Dachsteinmarsch.
16. A.-K. Wandervogellieder, Pottpourri „Krusse“
17. M.-K. Bagrafestmarsch (Leipziger Ausstellungs-marsch 1914) „Schiller“

Feuerwerk

ausgeführt von der Firma L. Schubert, Kunstfeuerwerkerei Bad Homburg

Bengalische Beleuchtung und Leuchtfontaine.

Hierauf im Goldsaal: TANZ.

Kurtax- und Abonnementskarten haben für diese aussergewöhnliche Veranstaltung keine Gültigkeit.

Eintrittspreis 1 Mk. Kinder 50 Pfg.

Samstag, den 11. Juli.

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Nun danket alle Gott.
2. Regiments-Marsch „Korolanyi“
3. Ouverture zu Yelva „Reissiger“
4. Die Vaterländischen Walzer „F. Wagner“
5. Persisches Lied „Metzdorf“
6. Pottpourri, Für lustige Leut. „Komzak“

Nachmittags und Abends Militär-Konzert

von der Kapelle d. III. Batls. Füs. Regt. Nr. 80.

Leitung: Herr Musikleiter W. Haberland.

1. Unterm Sternbanner, Marsch „Souza“
2. Ouverture z. Oper, Indra „Flotow“
3. Noch sind die Tage der Rosen, Lied „Baumgartner“
4. Kind du kannst tanzen, Walzer „Fall“
5. Fantasie aus Verdis Oper, Traviata „Schreiner“
6. Pottpourri, Die Meistersinger von Berlin „Linke“
7. Czardas a. d. Op., Der Geist des Wajewoden Grossmann.

Abends 8 Uhr.

1. Deutschlands Fürsten, Marsch „Blankenburg“
2. Ouverture z. Oper, Die Italiener in Algier „Rossini“
3. a. Das schönste was es gibt „Linke“
b. Tanz-duett aus Der lustige Ehemann „O. Strauss“
4. Pilgerchor und Lied a. d. Abendstern aus Tannhäuser „Wagner“
5. Fantasie aus C. M. von Webers Oberon „Rosenkranz“
6. Wotans Abschied und Feuerzauber aus Die Walküre „Wagner“
7. Charme, Valse Boston „Pinet“
8. Pottpourri, Studentenlieder „Kohlmann“
9. Niederländisches Dankgebet „Valerius“

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Der fidele Bauer“, Operette von Leo Fall.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Hinweis: Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt: „Die moderne Gasfische“ bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 11. Juli 1914, vorm. 8 Uhr versteigere ich in Niddorf:

1 Bügelstisch, 1 Real, 1 Bügelofen mit 7 Bügelstichen

Öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung.

Sammelplatz zur Versteigerung am Bürgermeisterei in Niddorf.

Versteigerung sicher.

Bad Homburg v. d. N., den 10. Juli 1914

Engelbrecht

Gerihtsvollzieher.

Ein Geschäft
zu mieten oder zu kaufen
gesucht.

Offerten unter „104 K.“ an die Expedition der Kreis-Zeitung.



Kurhaustheater Bad Homburg.

Dienstag, den 14. Juli,
abends 8 1/2 Uhr

Clotilde von Derp Alexander Sacharoff Tänze.

Preise der Plätze:

15, 10, 8, 6, 5, M. bis auf 50 Pfg.
(siehe Plakat).

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 11. Juli 1914, vorm. 10 Uhr versteigere ich hinter der goldnen Rose hier:

1 Pferd und 1 Breat

Öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung

Bad Homburg v. d. N., den 10. Juli 1914.

Engelbrecht,

Gerihtsvollzieher.

Eine gute
Milch- u.
Fahrfuhr



mit dem dritten Kalbe
steht zu verkaufen bei

Landw. Georg Maurer, Neubach bei Uffingen.

Nachruf.

Gestern in der Frühe setzte der Tod dem Leben und Wirken unseres verehrten Seniorchefs

Herrn Wilhelm Mathäy

ein jähes Ziel. Erschüttert stehen wir an der Stelle unseres seit-herigen gemeinsamen Wirkungskreises, in welchem wir seinen nimmer rastenden Fleiß bewundert, seine Herzensgüte so oft zu schätzen Gelegenheit hatten. Wir können seine Liebe und Fürsorge, im Augenblick wo es Abschied nehmen heisst, nicht anders mehr vergelten, als dass wir ihm ernste, stille Gedanken weihen, die wir in die wenigen Worte zusammenfassen: „Ehre seinem Andenken, unvergessen, Frieden und Ruhe nach der irdischen Wanderung“.

Das Personal des Kurhaus-Restaurant.



Homburger freiwillige Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hier durch die traurige Pflicht, den Mitgliedern Kenntnis zu geben von dem gestern erfolgten Ableben unseres Kameraden i. d. R.

Wilhelm Mathäy

Inhaber der Ehrenurkunde für 25jährige Feuerwehrdienste.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Kameraden, dem das Korps ein treues Andenken bewahren wird.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 11. Juli vorm. 8 Uhr.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Juli 1914.

Das Commando der Homburger freiwilligen Feuerwehr.

Verdingung.

Die inneren Bauarbeiten zum **Neubau eines Schulhauses in Kalbach** sollen durch öffentliche Ausschreibung in nachstehenden aufgeführten Losen verdingen werden.

- Los 6. Schreinerarbeiten einschließlich Materiallieferung.
- Los 7. Schlosserarbeiten einschließlich Materiallieferung.
- Los 8. Glaserarbeiten einschließlich Materiallieferung.
- Los 9. Weibhinderarbeiten einschließlich Materiallieferung.
- Los 10. Einfriedigung aus Drahtgeflecht.

Zeichnungen, Bedingungen und Bedingungsanschlüsse liegen im Dienstzimmer des Bürgermeisters in Kalbach zur Einsicht aus, auch sind die Verdingungsordrude gegen Entrichtung oder porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 Mark für Los 6 und 9, 1,60 Mark für Los 7, 0,80 Mark für Los 8 und Los 10 von dort erhältlich.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenen, an das Bürgermeistamt verschlossenen Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber am Samstag, den 25. Juli 1914 nachmittags um 4 Uhr auf dem Rathause dahier.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Kalbach, den 9. Juli 1914.

Der Bürgermeister.
Dorned.



Großer Posten gebrauchte

Fahrräder

billig abzugeben bei

Gebr. Jäger, Louisenstraße 68 | 83.



Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Homburg v. d. H.,

Louisenstr. 21.

Telefon 331.

Schöne Ausführung

Schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Alles Zerbrochene

kittet **Rufs** Universal Kitt. Gilt bei Kart für alle Betriebe gültig, zu haben in der Deifel, Drog. Homburg.

Unfallanzeigen

für alle Betriebe gültig, zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Homburger Krieger-Verein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn

Kurhausrestauranters Wilhelm Mathäy

findet Samstag, den 11. Juli, vormittags 8 Uhr statt.

Die Mitglieder werden gebeten, sich um 7 1/2 Uhr im Vereinslokale zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Vorstand.

Milchuntersuchung

Von 12 Proben hat am 6. Juli er. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch, runde Kannen.

1. Mühl, Karl, Gonsenheim	3,6%*
2. Schmidt, Wilhelm, Hier	3,4%*
3. Bräderle, Wilhelm, Oberefschbach	3,2%*
4. Feldmann, Theodor, Hier	3,4%*
5. Dieber, Oskar, Hier	3,4%*
6. Freigel, Karl 4r. Wwe., Oberefschbach	3,8%*
8. Braun, Philipp, Oberstedten	3,2%*
9. Kofler, Karl, Oberstedten	3,3%*
10. Freigel, Karl 1r., Oberefschbach	4,2%*
11. Himmelreich, Phil. Frch., Oberefschbach	3,5%*

b) Magermilch, viereckige Kannen

7. Fuchs, C. W., Hier	3,6%*
12. Kling, Wilhelm, Gonsenheim	1,3%*

und war mit 7,5% Wasser versetzt.

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Juli 1914.

Polizeiverwaltung.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2% Zinsen
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindest-
einlage von Mk. 3.—



Turn-Verein-Vorwärts

E. U.

Das 29. Gaudiumfest findet Sonntag, den 12. Juli in Kelkheim i. T. statt. Abfahrt der Festteilnehmer 12^u mit dem Bäderzug nach Höchst.

Turnkleidung.

Standquartier: Gasthaus zum Wiesental.

Es erucht um zahlreiche Beteiligung
Der Vorstand.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für ihre wundervoll heilende Medizin, die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen. Gustav Eichling, Misch Bezirk Halle.)

Die patentamtlich geschützten

Hautpillen

versendet die Apotheke Frankfurt a. M., Zeit 63.
Versendet auch nach auswärts.
Postkarte genügt.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis, 12. Juli.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Pfarrer Jäckel.

(Röm. 8, 17—19)

Der Kindergottesdienst fällt während der Ferien aus.

Vormittags 11 Uhr:

Christenlehre im Kirchenaal.

Herr Pfarrer Jäckel.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(Phil. 3, 8—14)

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein

Montag, abends 8 Uhr 30 Min. im Kirchenaal 3: Bibelbesprechstunde (2. Kor. 2, 5 ff.)

Mittwoch, abends 8 Uhr 20 Min.

Kirchliche Gemeinschaftsstunde, ebenda.

Donnerstag, den 16. Juli,

abends 8 Uhr 10 Min.: Wochengottesdienst

mit anschließender Feier des heil. Abendmahls.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

am 12. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Samstag den 11. Juli

Vorabend 7⁴⁵ Uhr.

morgens 1. Gottesdienst 7 Uhr.

2. Gottesdienst 10 Uhr.

Nachmittags 5 Uhr.

Sabbatende 9⁴⁵ Uhr.

An den Werktagen

morgens 6 1/4 Uhr

abends 7 1/4 Uhr.